

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1914.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Wagnispreis für Halle und Querze 2,50 M., durch die Zeitungen 2 M., für das Umlagegeld.
Die Fälligkeit tritt zum 1. Oktober d. J. ein. — Druck- und Verlagskosten sind im Preis inbegriffen.
Für die Anzeigen sind die allgemeinen Bestimmungen der Anzeigenblätter zu beachten.

Sonder-Ausgabe

Einzelhefte für die Postbestellen sind zu bestellen. — Die Postbestellen sind zu bestellen. — Die Postbestellen sind zu bestellen.

Verlagsstelle in Halle (Saale): Verleger: Carl v. S. Nr. 1111.
Herausgeber: Carl v. S. Nr. 1111.
Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31.
Herausgeber: Carl v. S. Nr. 1111.

Montag, 28. Dezember 1914.

Verlagsstelle in Halle (Saale): Verleger: Carl v. S. Nr. 1111.
Herausgeber: Carl v. S. Nr. 1111.

Günstige Kriegslage in Ost und West.

Wodurch unsere Feinde uns besiegen wollen.

Die französische Parlamentsverhandlungen. Die französische Kammer trat am Donnerstag in die Debatte über die Gesetzesvorlage der provisorischen Budgetmitteln ein. Der Vorsitzende des Budgetausschusses, Clementel, verlas eine kurze Erklärung und sagte: Die genaue Prüfung der Finanzen und des Kriegsmaterials hat im Ausmaß den besten Eindruck erweckt. Ich kann der Kammer berichten, daß ein ungeheures Wunder durch die französische Energie unter dem feindlichen Feuer vollbracht worden ist. Dieses ist zugleich mit dem Heroismus der Soldaten ein Fund für einen desto näheren Sieg, jenseit der Verbündeten gleich und sicher sind, eine wirksame Wende Deutschlands und Oesterreich-Ungarns durchzuführen und dadurch die unermessliche Niederlage dieser beiden Staaten herbeizuführen. — Der Ausbruch hat einmütig die geforderten Kredite angenommen. Wir sind sicher, daß die Kammer gleiche Einmütigkeit beweisen wird, die vor unserer Gegenwart so sehr geschleht, von den Verbündeten als neuer Beweis dafür erwartet wird, daß wir keine Unterliegen scheuen, um bis zum Ende durchzukommen!

Der Generaldirektor der Marine hat am Donnerstag die Kammer, den Gesetzesantrag überändert anzunehmen. Der Antrag wurde einstimmig mit 561 Stimmen angenommen. Der Vorsitzende des Armeeausschusses General Bedoya hat die Kammer, die Militärkredite bezüglich verschiedener Maßnahmen zu ratifizieren. Die Dekrete werden ratifiziert; jedoch verlagte sich die Kammer, um die Abstimmung des Senats zu erwarten.

Der Senat nahm ohne Debatte den Gesetzesantrag der provisorischen Budgetmitteln, sowie die ferner vorgelegten Gesetzesentwürfe an, darunter den Antrag, die Senatswahlen bis nach dem Frieden zu verschieben. Die Sitzung wurde unter dem Ruf: „Es lebe Frankreich!“ aufgehoben und die Parliamentssession geschlossen.

Die Kammer nahm ebenfalls die vom Senat angenommenen Gesetzesentwürfe an. Darauf wurde die Session geschlossen.

Im Anschluß hieran sei noch mitgeteilt, was dem Blatte „Aftonposten“ aus Paris gemeldet wird: Der Vorsitzende der Budgetkommission brachte einen Vorbericht ein, wonach die Kriegsausgaben, die von Anfang August bis zum Jahresende sich ungefähr auf 6640 Millionen Frank belaufen und für die sechs ersten Monate des kommenden Jahres auf 8825 Millionen Frank veranschlagt sind, auf das außerordentliche Budget übernommen werden sollen. Unter den vielen anderen außerordentlichen Budgetposten ist die bereits mehrfach erwähnte Summe von 300 Millionen Frank als erste Bemessung zum Wiederaufbau der zerstörten Häuser in den vom Feinde besetzten Departements.

Die deutschen Erfolge in den Argonnen.

Berlin, 27. Dez. Ueber deutsche Fortschritte im Argonner Walde wird in einer Genfer Korrespondenz des „N.“ vom 26. d. Mts. gesagt: Im Argonner Walde unternahmen die Deutschen gestern fünf wichtige Operationen. Die Operationen waren: 1. Die von Bagatelle und St. Aubert sehr erfolgreich waren. 2. Die von Bagatelle und St. Aubert sehr erfolgreich waren. 3. Die von Bagatelle und St. Aubert sehr erfolgreich waren. 4. Die von Bagatelle und St. Aubert sehr erfolgreich waren. 5. Die von Bagatelle und St. Aubert sehr erfolgreich waren.

Ueber die Kämpfe im Elsass

meldet der Berichterstatter des Züricher „Tagesanzeigers“: Die Franzosen sind in südlicher Richtung zurückgedrängt. Bei den letzten Kämpfen in der Gegend von Thann und Sennheim entwickelte sich ein heftiger Kampf in den Schützengräben. Die Verwundeten berichten, besonders sich die Franzosen in stark besetzten Stellungen und konnten nur mit andauerndem Maschinengewehrfire daraus verdrängt werden. Ihre Verluste waren sehr groß.

Verstärkungen hüben und traben in Flandern.

Aus Düren wird berichtet: Die deutschen Verstärkungen erhalten, aber ihre Flieger, die die deutschen Stellungen auszuforschen suchten, melden, daß die Deutschen ebenfalls bedeutende Nachschübe an Mannschaften und Kriegsmaterial erhielten. Die englischen Truppen hatten in den letzten Tagen schwere Kämpfe zu bestehen und mußten auf vielen Punkten wieder unter großen Verlusten weichen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Es geht überall auf!

Großes Hauptquartier, 27. Dez., vorm.
Weltlicher Kriegsschauplatz.
In Flandern ereignete sich gestern nichts Wesentliches. Englische Schiffe zeigten sich heute morgen. Südlich Albert machte der Feind einen vergeblichen Versuch auf La Wissele, dem heute früh ein französischer Gegenangriff unserer Truppen folgte. Französische Kanonen im Meruissions-Grunde (Argonnen) und südlich Verdun brachen in unserm Feuer zusammen.
Im Oberelsaß griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich der Linie Thann-Dammerkirch an. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen. In den ersten Nachstunden setzten sich die Franzosen in Besitz einer wichtigen Höhe östlich Thann, wurden aber durch einen kräftigen Gegenangriff wieder geworfen. Die Höhe blieb fest in unserm Besitz.

Oberste Seeresichtungsbericht.
In Ost- und Westpreußen keine Veränderungen. In Polen machten unsere Angriffe am Dzurawka-Nachmittag langsam weitere Fortschritte. Südlich Tomaszow wurde die Offensive erfolgreich fortgesetzt. Russische Angriffe aus südlicher Richtung auf Nowolodz wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.
(W. L. W.)

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 27. Dez. Amtlich wird verlautbart: 27. Dezember, mittags.
Die Lage in den Karpaten ist unverändert. Was der zwischen Rumanen und Rußland angestrebten russischen Offensiven wurden unsere Kräfte im galizischen Hauptquartier etwas zurückgenommen. Feindliche Angriffe am unteren Dunajec und an der unteren Rida steiferten. Die Kämpfe in der Gegend von Tomaszow dauern fort.

Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz hält die Ruhe an. Das Territorium der Monarchie ist hier mit Ausnahme ganz unbedeutender Grenzstreifen Bosniens und der Herzegowina und Südbalkanens vom Feinde frei; der schmale Sandtrichter Spizazzo-Wubua wurde von den Montenegrinern schon bei Kriegsbeginn besetzt. Ihr Angriff auf die Boche di Cattaro scheiterte vollständig. Schon vor längerer Zeit wurden ihre und die auf die Grenzhöhen nachrichten französischen Geschütze, von unserer Forts- und Schiffsartillerie niedergeschlagen, das Feuer einstellen. Gegen ergebnislos verließen bekanntermaßen die wiederholten Beschießungen einzelner Höhenwerke durch französische Flottenschiffe. Der Kriegsschauplatz ist somit in untern Handen. Die feindliche Artillerie befindet sich schwächer montenegrinische Artillerien auf herzoginowischen Grenzbereichen. Endlich stehen östlich der Drina-Erdeke Foca-Sifegrad serbische Kräfte, die von dort aus während unserer Offensive nicht gewichen waren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Abermal deutsche Flieger über England.

London, 27. Dez. Dichter Nebel und Windstille ermöglichte am ersten Weihnachtstage dem heußigen Flugzeug vom Wattenburg, die Küstengebiete zu besetzen. Als sich bei Sheerness der Nebel löste, wurde das Flugzeug entdeckt, war aber schnell wieder verschwunden. Darauf wurde es wieder bei Wattenburg gesichtet. Sein Ziel war offenbar London. Der Feind wurde das Flugzeug von englischen Fliegern abgefangen und die Drohne entfangen zurückgeführt. Das deutsche Flugzeug lag über Elter nach der See, wobei es an vergeblichen Punkten von Luftschiffen beschoßen wurde. Das Feuer wurde erwidert. Schließlich gelang es dem deutschen Apparat, in dem sich zusammengehörigen Nebel zu entkommen. Die englischen Flugzeuge zeigten sich nicht nach ihren Stationen zurück.
Das englische Kriegsamt teilt, wie aus London unterm 27. Dezember gebracht wird, mit, daß gestern um 12½ Uhr

mittags ein feindliches Flugzeug über Sheerness bemerkt wurde. Es wurde von britischen Fliegern verfolgt und beschossen. Von drei Schüssen getroffen, kam es über dem Meere außer Sicht. Offenbar handelt es sich um den gleichen deutschen Flieger, von dem in der ersten vorliegenden Meldung die Rede ist. Die Schriftleitung.

Die Sheerness mit hierzu weiter berichtet, daß drei englische Flugzeuge dem deutschen Flugzeug den Weg abzuwehren veruchteten. Dieses verfuhr man jedoch zu schnell in dem Dunkel, der über dem Meere lag. Ueber dem Lande war die Luft ganz klar. Es wurden keine Bomben abgeworfen.

Die Bewohner von Southend sahen gerade bei Eifen, als sie durch Geschosse erkrankt wurden. Zunächst eilten nach dem Strand und suchten die Luft mit Fernrohren ab. Sie sahen zwei deutsche Flugzeuge in großer Höhe schnell nach der Nordsee fliegen.
(W. L. W.)

Die in diesen Meldungen bezeichneten Orte liegen samt und sonderb in ganz unmittelbarer Nähe von London, das sich also nicht mehr sicher vor deutschen Angriffen aus den Wüsten fühlen wird. Zudem scheint die deutsche Flugkunst der englischen erheblich überlegen zu sein, wie die ergebnislosen Angriffe der englischen Flugzeuge beweisen.

Der Vordort Langoog beschoßen.

Am ersten Weihnachtstage erschienen nach dem „N.“ über dem Dorfe der unbedeutlichen Vordortinsel Langoog während des Vormittagsgottesdienstes vier englische Flieger. Die zwei Bomben abwarfen und wahrscheinlich auch Schiffe abgaben, ohne Schaden anzurichten. Die Bevölkerung bewachte ihre Küste.

Die Vordortinsel Langoog liegt gegenüber der Küste von Ostfriesland und gehört zur Provinz Hannover. Das Dorf der Insel hat 300 Einwohner. Die englischen Flieger sind doch tapfer und kühne Helden: mit großem Mut greifen sie einen friedlichen Vordort an.

Der Schaden durch die deutsche Beschießung an der englischen Küste.

London, 27. Dez. Die „Times“ meldet, daß der durch die Beschießung der Diktiste verursachte Schaden auf 45 000 Pfund Sterling (900 000 Mark) geschätzt wurde. Das ist jedoch nicht der ganze Schaden, sondern nur ein kleiner Teil des beschädigten Anteils der gegen Kriegsrisiko versicherten. (W. L. W.)

130 000 belgische Flüchtlinge in England.

Die „Daily Chronicle“ zufolge befinden sich jetzt in England ungefähr 130 000 belgische Flüchtlinge. Jede Woche kommen über Antwerpen ungefähr 2000 an. (W. L. W.)

Die englischen Verluste.

Berlin, 27. Dez. Ueber die englischen Verluste heißt es in der „Deutschen Tagesztg.“ in einer Meldung aus Rotterdam: Bis jetzt veröffentlichten englischen Verlustlisten enthalten die Namen von 3694 Offizieren und 39 675 Mannschaften. In Toten, Verwundeten und Vermissten verloren die Infanterie 2939 Offiziere und 35 255 Mann, die Kavallerie 281 Offiziere und 1724 Mann, die Artillerie und das Geniecorps 248 Offiziere und 1378 Mannschaften bzw. 74 Offiziere und 376 Mann, die übrigen Waffengattungen 152 Offiziere und 422 Mann.
(W. L. W.)

Veruchtete Fälschungen.

Berlin, 27. Dezember. (Amtlich.) Die Londoner „Daily Mail“ meldet unter dem 23. Dezember aus Düren, daß Flieger der Verbündeten eine neue Zepplinshalle mit zwölf Bomben besaßen und die Halle in Brand gesetzt hätten. Es ist richtig, daß während der letzten Tage Bomben von feindlichen Fliegern abgeworfen worden sind; eine Zepplinshalle haben sie jedoch nicht beschädigt.

Untergang eines französischen Kreuzers bei Ostia?

Die arabische Zeitung „Ezraïbel-am“ berichtet dem „N.“ zufolge, ein italienischer Dampfer, der von Port Said gekommen sei, habe neunzig Kilometer von Ostia im Sturm einen sinkenden französischen Kreuzer gesehen. Der Kreuzer sei später verschwand, und wahrscheinlich völlig gesunken. Für die Rettung der Besatzung habe wegen des herrschenden Sturmes nichts geschehen können. Nach dem gleichen Blatt berichten Briefe aus Ostia, daß dort zahlreiche Leichen französischer Kriegsmatrosen mit dem Aufdruck „Admiral Charner“ angehängt worden seien.

Immer wieder die Frage der japanischen Hilfe.

Im Pariser „Figaro“ erörtert man die Frage, welche die Meinung Japans über eine japanische Intervention in Europa sei. Mehrere Zeitungen seien für eine gewisse Mit-

Wohlung eingenommen, aber die meisten seien einer weitern
Erlösung Spanns an dem Brücke in Europa abgeneigt.
Spanien ist hinst, Ost Duma ist augenblicklich nicht
eine gemeinsame Aktion an der Seite der Verbündeten zu unter-
nehmen. (S. 2. B.)

Endlich eine französische Meldung über das angehobene Panzerstück.

Paris, 27. Dez. Der „Temp“ meldet: Ein von einem
französischen Panzerstück angeführtes
französisches Panzerstück mußte sich zur Aus-
führung von Aufstellungen nach Malin begeben. (S. 2. B.)

Schlechte Munition.

In der französischen Presse tritt neuerdings wiederholt die
Bemerkung auf, daß die von der deutschen Artillerie verwendete
Munition nur geringe Wirkung habe und sehr viele Abzweigungen
aufweise. Die Tatsache ist höchst richtig, nur handelt es sich
dabei nicht um deutsche, sondern erbeutete französische
und belgische Munition. Ihre Minderwertigkeit
ist auch uns bekannt; da es sich aber um ganz außerordentlich
große Munitionsvorräte handelt, die doch auf irgend eine
Weise unbrauchbar gemacht werden mußten, so ist immer noch
am besten, sie ihren früheren Bestimmung wieder zuzuführen.

Zum Kampf bei den Falklandinseln.

Die Londoner Blätter veröffentlichen über den Kampf bei
den Falklandinseln eine Depesche aus Buenos Aires, nach der sich
das deutsche Geschwader dem britischen näherte, als dieses Köhlen
einnahm. Die britischen Schiffe, dampfen den britischen ent-
gegen. Als das deutsche Geschwader die Zusammenkunft der
britischen erkannte, so ist sich zurück. Die britischen Schiffe
holten jedoch die deutschen Schiffe ein und zwangen sie zum Kampf.
Zunächst wurde das deutsche Flaggschiff in den Grund gebohrt.
Darauf brachte die „Rent“ den Kreuzer „Rürnberg“ und die
„Ulasow“ den Kreuzer „Reich“ zum Sinken. „Gornow“
und „Glasgow“ sind auf der Suche nach dem Kreuzer „Dresden“,
(S. 2. B.)

Französisch-englische Niederlagen in Kamerun.

Nach in London vorliegenden amtlichen Meldungen aus
Kamerun haben französische Abteilungen eine schwere
Niederlage durch die deutschen Truppen erlitten.
Die Franzosen wurden von den Deutschen vollständig überfallen
und mußten sich schmerzhaft zurückziehen, nachdem sie drei Offi-
ziere und 44 Mann verloren hatten. Gegen erlitten die Eng-
länder am 5. Dezember eine Schlappe bei dem Dorfe Sam, 30
Kilometer nördlich von Wauja, sie verloren einen Offizier
und 20 Mann. Infolge des deutschen Vordringens hat
die Einmarschlinie infolge abgeändert worden, als die
englische Streitkräfte jetzt von Banoveri aus an der Eisen-
bahnlinie nordwärts marschieren. (S. 2. B.)

In Südafrika.

Der „Notterdamer Courant“ meldet: Der
Generalgouverneur von Südafrika teilt dem Staatssekretär
für die Kolonien in London mit, daß der Burenführer
Sarel Alberts am 20. d. Mts. bei Damboel gleichzeitig
mit Erasmus und zwei anderen Aufständischen ge-
fangen genommen worden sei. (S. 2. B.)

Ueber die Kämpfe in Polen.

Wie der Bericht der obersten Heeresleitung vom 27. De-
zember mitteilt, machen die deutschen Angriffe in Ost-
polen überall Fortschritte. Da ist es bemerkenswert, daß
nach den in Koblenz am 26. Dezember vor-
liegenden letzten Blättermeldungen der Rückzug der russischen
Heere im Mittelteil abnimmt. Die Deutschen erzwangen
sich südlich von Tomaszow den Uebergang über
die Wisla und kamen dadurch in den Besitz der
Eisenbahnlinie Lodz-Konst., die allerdings von
den russischen Truppen fast vollständig gestört worden ist.
Trotzdem gelang es den deutschen Pionieren, Teile der Bahn
innerhalb dreier Tage auszubessern. Der Vordräng, der
sich genau nordnordwestlich-südwestlich verläuft, ist für das
deutsche Heer von größter strategischer Bedeutung, da er
südliche Kanallinien mit der Front ermöglicht.
Die russischen Truppen gingen in der Mehrzahl überflüssig
wirdlich Tomaszow über die Wisla hinweg und beruhten
in vorher vorbereiteten Schützengraben an einem kleinen
linken Nebenflusse der Wisla, kurz vor der Stadt
Spala, Widerstand zu leisten. Die deutschen Truppen
trieben jedoch die rechtsseitig der Wisla gelassenen Russen,
bestehend aus mehreren sibirischen und kaukasischen Regimen-
tern, abwärts vor sich her, so daß die Russen in Ver-
suchten, die Dömitzschka zwischen sich und die We-
seler zu legen. Auf diese Weise war die linke Flanke
der Spala stehenden russischen Truppen voll-
kommen aufgedeckt, und sie mußten, um sich dem
vordringenden deutschen Geschützfeuer zu entziehen, einen
Teil in den Rückzug antreten.

Nach Meldungen von der nördlichen Front stehen die
deutschen Truppen auf dem rechten Ufer der Wara, wenige
Kilometer südlich Siedlitz. Sie haben Uebergänge über
die Wisla angelegt und scheinen Siedlitz besetzen zu
wollen. Ihre Vortruppen stehen nur noch
40 Kilometer von Warschau entfernt.

Der Zar an der Front.

Moskau, 26. Dezember. Der Zar hat sich gestern
abend zur Front begeben.

Die gespannte politische Lage in Portugal.

Dem Pariser „Journal“ wird aus Lissabon gemeldet,
daß die politische Lage in Portugal außerordentlich gespannt
ist. Der Konflikt zwischen Kabinett und Gemäßigten nehme immer
enken Charakter an. Der Oppositionsführer Almeida habe
den Ministerpräsidenten interpelliert und ihn gefragt, warum das
Kabinett nicht demissioniere, da doch der Senat der Regierung das
schärfste Mißtrauen ausgesprochen habe. Ministerpräsident
Coutinho erwiderte, er werde so lange nicht demissionieren, als er
das Vertrauen des Präsidenten erlange. Er habe die Unter-
stützung der demokratischen Partei sicher sei. (S. 2. B.)

Die Monarchenbegegnung in Malmö.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Christiania:
Wie aus London telegraphiert wird, veröffentlichen die
Königinnen von Schweden und Dänemark in Kopenhagen
eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß die Königs-
begegnung in Malmö nicht durch einen von außen her kom-
menden Druck veranlaßt sei. Die skandinavischen Reiche
hätten sich vollständige Handlungsfreiheit vorbehalten und
seien fest entschlossen, strengste Neutralität zu
beobachten. Die Erklärung der Königin ist herborgerufen

durch falsche Gerüchte, welche behaupten, Deutschland
hätte beim Beginn des Krieges einen starken Druck auf
Schweden ausgeübt, um es auf Deutschlands Seite zu
ziehen; dafür hätte Deutschland Schweden die Insee-
provinzen nebst Finnland verbrochen. Als Demonstration
gegen diesen Druck, so behaupten die unwarhene Gerüchte,
wäre nun die Malinöer Zusammenkunft arrangiert worden.
(S. 2. B.)

Der türkische Krieg.

Hervorragende türkische See-Erfolge.

Konstantinopel, 27. Dez. Amlicher Bericht des
Sauptquartiers. Die amtlichen russischen Berichte
aus Sebastopol teilen mit, daß die „Gambie“ vor Sebasto-
pol torpediert und schwer beschädigt worden sei, so daß sie
zwar Konstantinopel noch erreichen konnte, aber für lange
Zeit außer Betrieb gesetzt worden sei. Hier ist die Antwort
auf diese Klagen: In diesen Tagen fuhr unsere Flotte mit
Einschluß der „Gambie“ durch das Schwarz Meer und
schickte unbeschädigt zurück. Einem unserer Kriegsschiffe be-
gegnete am 24. Dezember einer russischen Flotte, die aus
17 Einheiten zusammengesetzt war, nämlich 10 Minenschiffe,
2 Kreuzern, 10 Torpedobooten und 3 Minenlegern, d. h. ein
türkisches Schiff gegen 17 feindliche. Dieses türkische Schiff
griff in der Nacht die Flotte an, beschloß mit Erfolg
das Minenschiff „Mestislaw“ und versenkte
die beiden Minenleger „Dleg“ und „Athos“.
Zwei Offiziere und 30 russische Seesoldaten wurden getötet
und 50 Gefangene gemacht. Zur selben Zeit beschloß ein
anderer Teil unserer Flotte erfolgreich Batum. Am
Vormittage des 25. Dezember wollten zwei von unseren
Schiffen die oben genannte Flotte zum Kampfe zwingen, die
es vorzog, nach Sebastopol zu fliehen.

Ein englandfreundlicher Schicksal ermordet.

Konstantinopel, 27. Dez. Nach Nachrichten arabischer
Männer hat sich die Bevölkerung von Mossamara infolge der
englandfreundlichen Einstellung des Scheichs Chagal
von Mossamara in zwei Parteien geteilt. Die Gegner Chagals,
an ihrer Spitze sein Neffe Schah Gagal, griffen seinen
Vasallen an und töteten Chagal. Die Mörder wurde darauf
wieder hingerichtet. Die Glaubwürdigkeit dieser Meldung ist noch
nicht festgestellt. (S. 2. B.)

In Richtung Bagdad.

Konstantinopel, 27. Dez. Nach sicheren, aus Akeruf (Mileet
Koslaw) eingelaufenen Nachrichten ist der Abbruch dieses Ver-
trages, Mehmed Ali, an der Spitze einer beträchtlichen Zahl von
Offizieren, die sich als Freiwillige melden, in Richtung Bagdad
abgegangen. (S. 2. B.)

Der Kampf in Ägypten.

Konstantinopel, 27. Dez. Arabische Blätter veröffent-
lichen einen vom Kommandanten der gegen Ägypten be-
stimmten syrischen Armee erlassenen Armeebefehl, in dem
es heißt:

Krieger! Sinter Euch befindet sich die ungeheure
Mühe, vor Euch der feige Feind, hinter ihm das reiche
Land Ägypten, das unendlich auf eurer Ankunft harret.
Wenn ihr zurückbleibt, wird der Tod das Ende sein.
Vor Euch liegt das Paradies.

Nach englischen Blättern wird die Regierung den Wür-
germeister von Akeruf mit dem Namen Simal zum
Kaimakam von El Wadi ernennen. (S. 2. B.)

Ägyptens Schicksal.

Konstantinopel, 27. Dez. Die englischen Maßnahmen in
Ägypten lassen die meisten leitenden Kreise gleichgültig, da das
Schicksal des Landes erst nach Abgabe des Kriegsausganges
entschieden werden dürfte. (S. 2. B.)

Der Großfahd abgelehnt.

„Dahli Telegramm“ meldet aus Kairo: Der ägyptische
Minister hat beschloß, den Großfahd abzulehnen und
einen Ägypter an seiner Stelle zu ernennen. (S. 2. B.)

Eine Konferenz der neutralen Balkanländer.

Die Kopenhagener „Politiken“ gibt eine Meldung des
„Gaulois“ aus Rom wieder, wonach der König von
Italien nach dem Vorbild der skandinavischen Königs-
zusammenkunft verfahren will, eine Konferenz zwischen den
Fürstentümern der neutralen Balkanländer zu
zusammensetzen. Die Absicht dieser Zusammenkunft wäre,
eine Art Zusammenkunft zwischen den neutralen Staaten
mit dem Ziele zu schaffen, ihre Neutralität zu bewahren und
zu kräftigen.

General Risti Rascha.

der zum Spezialattaché des deutschen Kaisers er-
nommt worden ist, ist von Konstantinopel nach Berlin ab-
gereist.

Unruhen in Albanien.

Italienische Matrosen gelandet.

Salona, 25. Dez. (Meldung der Agenzia Stefani.) Seit
einigen Tagen hatte man Nachricht, daß sich hier Bewegungen
mit nicht ganz klarem Ziele, aber mit der Tendenz auf im-
mer mehr die Autokratie zu verhalten. Eine Verord-
nung der Oberbehörden, welche das Verbot der Flücht-
linge und ihre Ausweisung nach Genua bezweckte, entgegen-
zutreten.

Während in der Vergangenheit wurde die Bevölkerung
durch Schiffe in verschiedenen Teilen der Stadt in Bewegung
versetzt. Die italienische Kolonie wurde in der italienischen
Konjunktur, und der italienische Konsul hat den
Admiral Parisi um Landung von Matrosen von dem
Königlichen Dampfschiff „Sardagna“.

Salona, 25. Dez. (Meldung der Agenzia Stefani.) Die
italienischen Matrosen gingen ohne militä-
rischen Fall an Land. Der Befehlshaber der Gendarmen der
Stadt und andere Persönlichkeiten besuchten den italienischen
Konsul und drohten ihm ihre Dankbarkeit für das, was Italien
für Salona tue, zum Ausdruck. Sie versprachen die Mitarbeit
für den Schutz der Matrosen nahmen die Stadt wieder in
Besitz. Es herrscht vollständige Ruhe.

Durazzo, 25. Dez. (Meldung der Agenzia Stefani.) Es
hat Rascha ist mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse, die im
Inneren Albaniens, besonders in Triana und Umgebung herr-
schen, nach Salona abgereist, wo er sich zu den dort verbliebenen
Streitkräften besondert hat. Die Streitkräfte werden mit
dem Dampfer „Gita die Bari“ abgehen.

Rom, 25. Dez. „Giornale d'Italia“ schreibt: Die Aus-
sichtungen unserer Matrosen in Salona ist mehr als ein militä-
rischer Erfolg der internationalen Politik, als eine militä-
rische Unternehmung. — Triana, 25. Dez. Die Bitte der italieni-
schen Konsul an Admiral Parisi, Truppen in Salona zu

senden, wurde heute morgen infolge Unbestimmungen eines ge-
wissen Teiles der Bevölkerung und der dadurch hervorgerufenen
Bewegung in der italienischen Kolonie gelehrt.

Weiter schreibt das „Giornale d'Italia“, die Landung werde
im Lande mit Beschleunigung aufgenommen. Alles sei überaus,
daß Italien ein Interesse an dem Beisehen eines so unabhängigen
Albaniens habe. Italien habe den Albaniern seine Absicht be-
kanntgegeben. Salona vor Salona zu schützen, die die Um-
gebung durchstreifen, wie der Stadt Salona Untersuchung, sowie
andere Werke der Beschäftigung aufkommen zu lassen. Italien
hätte vorgezogen, den weiteren Verlauf der Dinge abzuwarten,
im Vertrauen darauf, daß es nach Salona gelinge, den Frieden
im Lande wiederherzustellen. Infolge der Ausnutzung des
Geistes Altes hätten jedoch mehrere die Gelegenheit genommen
gesagt, zum ersten die militärische Bevölkerung aufzu-
stacheln. Durch die eingegangenen Nachrichten sei in Italien
der Eindruck hervorgerufen worden, daß eine Landung mög-
licherweise sei und bei den ersten Anzeichen sei die Stadt
besetzt worden. Die energische Tat der italienischen Matrosen
habe genügt, um die Empörung zu entzünden und ein Gemisch
zu bekämpfen, dessen erste Opfer die in Salona wohnenden
Europäer gewesen wären. (S. 2. B.)

Weihnachten im Kaiserhause.

Den Ernst der Stunde entsprechend, wurde am
Heiligabend in aller Stille des Christen am Hofe begangen.
Die Kaiserin verbrachte nur ihre erste Umgebung im
Schloß Bellevue. Die Herzogin von Braun-
schweig war bereits nachmittags eingetroffen, um die
Feierabend bei ihrer Mutter zu verleben. Um 3 Uhr wur-
den die Weihnachtsgaben an Dineroffizier und Beamten ver-
teilt, und daran schloß sich die Besichtigung für die Hof-
damen und Kammerherren, zu der auch die Oberhof-
meisterin, Gräfin Brodorski, und Oberhofmeister von
Kalkenberg zugezogen wurden. Unter ihrer hohen Tanne
stand der Oberhofmeister, die Kaiserin die Geschenke für die
Gesolge entnahm. Auch die Söhne des Kronprinzen wur-
den von der Kaiserin beschenkt. Am Abend selbst nahm
auch die Prinzessin Elise Friedrich teil.

Letzte Telegramme.

Die Weihnachtstage in Flantern.

Berlin, 28. Dezember.

Ueber die Weihnachtsfeierabend in Flantern wird dem
„B. Z.“ über Amsterdam gemeldet: Am ersten Feiertage
hörte man in Flantern keine Kanonen. Am zweiten im
gegen erlöste sich früh heftiger Kanonen-
donner. An der Vier wurden auch Marine-
geschütze gehört. Die diese Rede, der am Abend des
25. Dezember plötzlich an der Küste aufkam, hörte man
deutschen Soldaten die Weihnachtsfeier. Man mußte die
Küste sofort räumen, um nicht überzogen zu werden.

Wie der englische Vortisch in Hamburg aufgenommen wurde.

Berlin, 28. Dez. Von dem englischen Angriff auf Cux-
haven schickten die Hamburger, wie der „B. Z.“ gemeldet
wird, erst in den Abendstunden des zweiten Feiertages
durch Erklärer Kenntnis. Die Nachricht wurde in
vollkommenen Ruhe aufgenommen. Das
Straßenleben wurde nicht verändert. Freude
erregte nur das leichte Aufkommen dieses Angriffs und daß
die deutsche Marine auf dem Posten gewesen war.

Vor den Toren Londons.

Berlin, 28. Dez. Von dem Festen eines deutschen
Mittags über der Thematik ist es in der „Kreuzzeitung“
deutscher Weihnachtsgruß aus den Ästen
wird den Engländern die Besuche am ersten Feiertage wohl
nicht wenig schätzbar haben. Das Invasionsgefahr ist ihnen aus
an diesen Tagen, in denen unsere letzten Bittern und ganz
gar an unsere Gemüter laborieren genossen haben mögen, in
politischer deutscher Danksagung aufzugeben: Ein höher deut-
scher Acker hat am ersten Weihnachtsfeiertage seinen Absatz
über das Meer gelenkt und mit ihm vor den Toren Lon-
dons angeschlossen. Der Erfolg eines so frühen Vortisches kann,
wenn es sich um ein einzelnes Flugzeug handelt, immer nur ein
materialischer sein. Der aber ist hier voll erreicht. (S. 2. B.)

Und Polen.

Berlin, 28. Dez. Ueber die Stimmung der Polen
heißt es nach dem „B. Z.“ in einem Notterdamer Blatt: Der
Kampf werde wohl noch eine Weile dauern, aber bei der
antirussischen Stimmung der großen
Maffen der polnischen Bevölkerung sei die
Hoffnung auf einen günstigen Ausgange berechtigt.

In einem englischen Blatt liest man der „B. Z.“ zu-
folge in einer Meldung aus Petersburg: Der Großfürst
verläßt nach, das deutsche Fortschreiten zu beschleunigen.
Der Anhang der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn, die
die Russen an verdrängten Punkten angriffen, wird auf be-
gannen, 200 Kilometer langer Front auf 1 1/2 Millionen
geschätzt.

Englands Kriegskosten.

Die Pariser „Somanits“ veröffentlicht folgende Er-
klärungen: Die Lord George dem Abgeordneten Bainbridge
und zwei Redakteuren des Blattes gegenüber machte. Groß-
britannien, sagte der Staatskanzler, gibt jetzt für den Krieg
soviel mehr aus als Frankreich, trotz des geringen
Umfanges seiner einseitigen Ausrüstung in Flantern.
Unsere Ausgaben für Arme und Marine betragen heute
1125000000 Frank monatlich. Unser Heer an
der Front stellt nur ein Sechstel des französischen dar, aber
England hat jetzt zwei Millionen Soldaten und Matrosen
unter den Waffen. (No. 14)

Folgenreicherer Erdbeben.

Rom, 26. Dez. Infolge eines Erdbebens, den die
Magna-Graße der letzten Tage verursacht haben, sind in Val-
monte 5 Häuser eingestürzt. Vier Tote und
400 Verwundete wurden geborgen. Man befürchtet,
daß noch etwa 20 Personen unter den Trümmern
liegen. Von hier ist ein Giftzug abgegangen. (S. 2. B.)

Verantwortliche:

für Politik und Vermittlung: M. Götting; für Öffentliches,
Kriegsaffären, Kunst und Kongresse: G. Wiedner; für Provinz,
Gabel, Heilung und Allgemeines: G. F. Kohnmann; für den
Angelegenheiten: S. Steinbaur.

Verantwortlichen von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Aufträge sind nicht
persönlich oder an die Geschäftsstelle zu, den Verlag, sondern
lediglich an die „Schriftleitung der Kaiserlichen Zeitung in Halle (Saale)“
zu richten.